

## Wo beginnt Heiligkeit?

Dr. phil. Martha von Jesensky (2020)

Am Anfang der Begegnung der Seele mit Gott steht die *Reue*. Was ist ihr Wesen? Dietrich von Hildebrand (1889-1977) erklärt es so: Der Mensch, den das Wort Christi ins Herz trifft, zwingt ihn in die Knie, und spricht zunächst mit *Petrus*: „Geh weg von mir, denn ich bin ein sündiger Mensch“. Die Konfrontation mit Gott lässt ihn also seine Unwürdigkeit und Sündhaftigkeit klar erkennen. Aber nicht nur die Einsicht in seine Unwürdigkeit tritt in dieser Konfrontation hervor, sondern auch der Schmerz über seine Sünden und Schuld, die er über sich geladen hat. Der so „Getroffene“ fällt in Reue vor Gott nieder und spricht, wie der Psalmist: „*Vor dir allein habe ich gesündigt und vor deinem Angesicht Böses getan*“ (Tibi soli peccavi et malum coram te feci) In diesem Sinne bedeutet die **Reue** einen einzigartigen Durchbruch in die Tiefe des seelischen Labyrinths, eine **erste „Übung“ zur Heiligkeit**. So gesehen ist Reue ein Urwort des gefallen Menschen, eine Antwort auf Gottes unendliche Heiligkeit. Der biblische König David (ca. 1000 vor Christus) sagt:

„Als Opfer gilt vor Gott der zerknirschte Geist; ein reuiges und gedemütigtes Herz wirst du, o Gott, nicht verschmähen.“ (Sacrificium Deo spiritus contribulatus: cor contritum et humiliatum, Deus non despicies [Psalm 50,19])

Nun es gibt eine Art des schlechten Gewissens, die von der Reue scharf zu trennen ist. Ein Sünder kann zum Beispiel ein schlechtes Gewissen „*Gewissensbisse*“ haben, er weiss, dass sein Handeln nicht in Ordnung ist. Aber indem er sein Gewissen mit ausgeklügelten Argumenten zu beruhigen, besser gesagt zu betäuben versucht, „leistet“ er sich einen selbstkonstruierten Frieden. Je besser es ihm gelingt sein

Gewissen zu täuschen, desto mehr wird er sich mit seinen *unschönen inneren Wahrheiten* (Paul Auster) „solidarisch“ fühlen.

Auch wir müssen bekennen: diese Form der Gewissensprüfung kennen wir alle. Trotz der guten Vorsätze, bleiben wir auf unserer Selbsttäuschung sitzen, aus nur uns bekannten Gründen. Dass das aber ein Hindernis auf die Begegnung mit Gott sein kann, haben nicht wenige Heilige klar erkannt. Eine von ihnen ist *Catarina von Siena* (14 Jhd.)

Mit verblüffend scharfen Worten erinnert sie im Frühling 1375 den Bischof von Florenz, Angelo Ricalosi an seine Pflichten. Es ist einer ihrer deutlichsten Briefe über die Reform und Hierarchie der Kirche, eine erschütternde Anklage gegen - wie sie sagt - „*heutigen Hirten*“ mit ihrer Menschfurcht und Nachlässigkeit gegenüber den Geboten Gottes. (Auszug aus dem Originaltext)

*„ ... In aller Milde bitte ich Sie, vom Schlaf der Lauheit aufzustehen. Lernen Sie vom göttlichen Meister, wie er sein Leben für seine Schafe hingegeben hat. Seine Schafe hören auf seine Stimme. Das sind die, die seine Gebote halten. Vielleicht fällt das Bedenken in unser Herz: ‚Ich bin unfähig zu solcher Vollkommenheit, ich fühle mich schwach, gebrechlich und unvollkommen! Die Versuchungen des Bösen Feindes, die Schwachheit meines Fleisches, die Lockungen und Verführungen der Welt haben mich gelähmt‘.*

*Es ist wahr, ehrwürdiger Vater: wer ihnen folgt, wird schwach, ängstlich und furchtsam in knechtischer Furcht ... Deshalb sagte ich eingangs, wie sehr ich wünschte, Sie möchten sich vom Schlaf der Lauheit erheben! Wer schläft, sieht nichts und hört nichts. **Und doch ist es notwendig, klar zu sehen und zu hören.***

Der Philosoph Dietrich von Hildebrand (1940) hat die Bedeutung dieser Mahnung erkannt und für sich ein Gebet aus dem „*Prim*“ des Breviers zu eigen gemacht. Es lautet:

*„Herr, Gott König des Himmels und der Erde, führe und heilige, lenke und leite in deiner Gnade heute unser Herz und unsern Leib, unsere Gedanken, Worte und Werke nach deinem Gesetz und in der Erfüllung deiner Gebote, damit wir mit deiner Hilfe hier und auf ewig selig werden ...“ (S. 37)*

(Dirigere et santificare, regere et gubernare dignare, Domine Deus, Rex coeli et terrae, hodie corda et corpora nostra, sensus, sermones et actus nostros in lege tua, et in operibus mandatorum tuorum: ut hic in aeternum, te auxiliante, salvi ...)

Wahrlich - ein Gebet, das gegen Herzensverhärtung und Lauheit hilft !

---